

Die Bühne ruft schon wieder

Läufelfingen | Neues Freilichttheater-Projekt für 2024 im Oberbaselbiet

Genau ein Jahr ist es her, dass im Läufelfinger Steinbruch das Premierenpublikum in den Genuss eines grandiosen Spektakels kam. Und schon bald danach war für einige Mitwirkende klar, dass an diesem einmaligen Ort weiter Theater gespielt werden soll. Im Juni 2024 ist es wieder so weit.

Brigitte Keller

Gesagt, getan. Wie einem Aufruf im Gemeindeblatt zu entnehmen ist, sind bereits Vorbereitungen im Gange, im Sommer kommenden Jahres das Stück «Lysistrata 24» auf die Bühne im Steinbruch ob Läufelfingen zu bringen. Dafür werden aktuell noch zusätzliche Laiendarstellerinnen und – da noch etwas untervertreten – Laiendarsteller im Alter zwischen 18 und 45 Jahren gesucht. Doch wie kam es dazu, dass nach dem grossen Erfolg, aber auch dem grossen Aufwand vom vergangenen Jahr, ein neues Theaterprojekt angepackt wird?

«Gibt es denn wieder einmal etwas?» Diese und ähnliche Fragen wurden schon während der Spielzeit von «Hauenstein» im vergangenen Sommer gestellt. Viele wandten sich mit ihrer Frage direkt an Danny Wehrmüller, den künstlerischen Leiter und Regisseur der Aufführung. «Die Anfragen kamen von ganz verschiedenen Seiten. Aus dem Publikum, aber auch von Leuten, die selber mitgespielt haben, und von Mitwirkenden hinter der Bühne», sagt Wehrmüller.

Einige seien sogar schon mit Ideen gekommen und hätten Vorschläge ge-

Karin Gysin-Schmutz (mit schwarzem Rock) ist Co-Leiterin des neuen Organisationskomitees, rechts im Bild Regisseur Danny Wehrmüller. Das Foto entstand 2022 während der Vorbereitungen zum Stück «Hauenstein».

Bild zvg



macht, was auf die Freilichtbühne gebracht werden könnte. Die Sammlung an Inputs sei bald beträchtlich gewesen, sagt Wehrmüller. Aufgrund dessen wurde im vergangenen September das Ensemble zusammengetrommelt und – im Sinne eines Brainstormings – sich ausgetauscht.

40 Personen sollen es sein

Der Wunsch und das Bedürfnis, dass es weitergehen soll, waren also von Anfang an gegeben. Aber auch die Bereitschaft, dafür anzupacken, war in grossem Masse vorhanden. 27 Personen, die im Vorjahr auf der Bühne standen, hätten bereits zugesagt, wie-

der mitzumachen. Vier weitere Personen sind zudem bereits gefunden. Somit fehlen noch rund zehn Darsteller. «Ein mindestens 40-köpfiges Ensemble wäre wünschenswert, vor allem wegen der Lieder, die dann einfach beeindruckender tönen», erklärt Wehrmüller.

«Wahnsinnig toll ist, dass sich ebenfalls bereits viele Leute gemeldet haben, um hinter der Bühne mitzuwirken, also bei der Technik oder bei den Kostümen», sagt Wehrmüller weiter. Und erneut zugesagt habe auch Hans-Jörg «Ricki» Rickenbacher für die Entwürfe eines originellen Bühnenbildes. Als Trägerschaft fungieren

die beiden Vereine «Läufelfingen pro aktiv» und der «Verein Silo 12 Läufelfingen» (ehemals Kultur- und Museumsverein), was Wehrmüller sehr freut und schätzt und was zudem für Rückhalt Sorge – nicht nur, aber auch in finanzieller Hinsicht.

Eine Person, der eine Fortführung ebenfalls sehr am Herzen liegt und die bereit ist, einen gewichtigen Teil zu stemmen, ist Karin Gysin-Schmutz. Sie übernimmt zusammen mit Urs Ebnetter die Leitung des neu gebildeten Organisationskomitees. Sie war selber eine der Darstellerinnen bei den letztjährigen insgesamt neun ausverkauften Vorstellungen mit jeweils

300 Besucherinnen und Besuchern. Sie weiss also, was diese Seite bedeutet. Als ehemalige Präsidentin einer Guggenmusik und der Damenriege kennt sie zudem viele der Aufgaben, die hinter den Kulissen anfallen. Co-Leiter Ebnetter wiederum bringt die letztjährige Erfahrung als Regie-Assistent mit.

Karin Gysin hat Respekt vor den Aufgaben, die auf sie zukommen, doch vor allem freut sie sich, insbesondere auch auf die weitere Zusammenarbeit mit Regisseur Wehrmüller: «Er hat ein tolles Gespür dafür, die Talente und Gaben der einzelnen Darsteller zu erkennen und ihnen ihre Rollen auf den Leib zu schreiben.»

Ursprung im antiken Griechenland

Das geplante Stück heisst «Lysistrata 24». Beim ursprünglichen Stoff aus dem antiken Griechenland handelt es sich um eine der ältesten Komödien, die wörtlich überliefert seien. Darin verbünden sich die Frauen Athens und Spartas, um den Frieden zwischen den beiden Mächten zu erzwingen. Sie verweigern sich fortan ihren kriegerischen Gatten. Nach vielen Rückschlägen stellt sich der Erfolg ein.

Diesen Stoff von Aristophanes wird Wehrmüller in eine zeitgenössische Fassung umschreiben. «Mir ist es wichtig, dass das Dargebotene einen Bezug zum Heute hat», sagt er. «Hier geht es um den Geschlechterkampf. Dieser zeigt sich immer wieder anders, aber es gibt ihn immer.»

Weitere Informationen unter www.lysistrata24.ch

Wärmereglement endlich unter Dach

Maisprach | Marathondebatte an der Gemeindeversammlung

Die zweite Gemeindeversammlung dieses Jahres dauerte nahezu drei Stunden. Trotz langer Debatte wurden alle Traktanden einstimmig verabschiedet. Und: Maisprach hat das Label «Energistadt» für Massnahmen zur Förderung der Nachhaltigkeit erhalten.

Paul Aenishänslin

41 Stimmberechtigte fanden sich in der Maispracher Mehrzweckhalle Linde zur Gemeindeversammlung ein. Diskussionslos und einstimmig genehmigten sie die Rechnung 2022 der Einwohnergemeinde. Die Erfolgsrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von rund 30 000 Franken ab, dies nach einer Einlage in die finanzielle Reserve von 300 000 Franken. Diese beträgt per Ende vergangenen Jahres nun total 800 000 Franken. Das Eigenkapital liegt neu bei knapp mehr als 4 Millionen Franken.

Wie Gemeindepräsidentin Caroline Weiss die Versammlung gleich zu Beginn wissen liess, war das Traktandum «Mutation der Parzelle 111», anders als in der Einladung zur Versammlung vermerkt, noch nicht reif zur Beratung. Es geht um eine ortsbildverträgliche Bebauung. Hier seien aber noch Abklärungen am Laufen. Deshalb konnte sich Gemeinderat Dorian

Wernli gleich dem nächsten Thema, dem neuen Zonenreglement der Gemeinde, zuwenden. Er stellte einleitend fest, dass Maisprach bisher ein ausgesprochen restriktives Reglement gehabt habe, das es jetzt etwas zu lockern gelte. Zwar ist eine Revision der Zonenvorschriften Siedlung und Dorfkern geplant, da dies aber länger dauern wird, findet nun vorerst eine Mutation der aktuellen Zonenvorschriften statt. Im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens sind drei Eingaben an den Gemeinderat gemacht worden. Nach Prüfung der Vorschläge habe sich der Gemeinderat entschieden, zwei Artikel des Zonenreglements zu ändern. So sind grundsätzlich hochrechteckige Lukarnen auf den Dächern zu realisieren, für Ökonomiebereiche sind auch liegende Lukarnen zulässig. Zudem dürfen diese neu etwas grössere Dimensionen aufweisen. Auch dieses Traktandum wurde einstimmig verabschiedet. Ferner wurde ein Kredit von 25 000 Franken für den Umbau des Pavillons Linde genehmigt, wo neu im Oktober eine Kindertagesstätte einziehen wird.

Geradezu epische Ausmasse nahm die Beratung des nächsten Traktandums an: die Bereinigung des Wärmereglements der Gemeinde. Im Dezember vergangenen Jahres ist dieses Reglement von der Gemeindeversammlung in neuer Fassung bereits

verabschiedet worden. Hintergrund dafür war, dass bis 2025 zusammen mit den Industriellen Werken Basel (IWB) in Maisprach ein grosser Ausbau des bestehenden Wärmeverbunds stattfinden soll, auch mit dem Bau einer Pyrolyseanlage, wo einheimisches Holz aus einem Umkreis von 25 Kilometern zu hochwertiger Pflanzenkohle verarbeitet werden soll, wobei die Abwärme für den Wärmeverbund Maisprach zur Verfügung stehen wird. Nun hatte der Maispracher Stimmbürger Oskar Ruch einen Änderungsantrag für das Reglement eingereicht, der unter anderem die Schaffung ei-

Maisprach erhält das Energiestadt-Label. Im Bild: Gemeindepräsidentin Caroline Weiss präsentiert stolz die Bescheinigung, daneben Reto Rigassi vom Trägerverein Energiestadt.

Bild pae.



nes Beirats forderte, bestehend aus drei Mitgliedern des Gemeinderats und drei Mitgliedern aus dem Kreis der Wärmebezüger. Abklärungen des Gemeinderats beim Kanton Basel-Landschaft haben ergeben, dass ein solcher Beirat mit dem Gemeindegesetz nicht vereinbar ist. Darum wurde der Versammlung ein Gegenvorschlag vorgelegt, der nur eine jährliche Versammlung der Wärmebezüger mit Antragsrecht an den Gemeinderat vorsieht.

Dieser Vorschlag wurde angenommen. Weitere Änderungsvorschläge von Oskar Ruch wurden verworfen.

Einzig ein Vorschlag eines anderen Stimmberechtigten wurde angenommen, wonach es möglich sein soll, eine ausserordentliche Versammlung einzuberufen, falls dies von einem Viertel aller Wärmebezüger verlangt werde. Schliesslich wurde der diesbezüglich veränderte Gegenvorschlag des Gemeinderats einstimmig mit 41 zu 0 Stimmen angenommen.

Maisprach ist Energiestadt

Nach einer Änderung des Vertrags über die Versorgungsregion «Farnsberg plus», die ohne Diskussion angenommen wurde, kam es zur Verleihung des Labels «Energistadt» an die Gemeinde Maisprach, die von Reto Rigassi aus Rheinfelden als Vertreter des Trägervereins Energiestadt vorgenommen wurde. Bisher haben bereits 475 Gemeinden in der Schweiz mit 60 Prozent aller Einwohnerinnen und Einwohner unseres Landes dieses Label erhalten. Verliehen wird es für überdurchschnittliche Anstrengungen im Bereich ihrer kommunalen Energie- und Klimapolitik. Auch Maisprach hat laut Rigassi bereits viel unternommen, um nachhaltiger zu werden. Neben dem stetigen Ausbau des Wärmeverbunds wurde auch die Einführung von Tempo 30 erwähnt.

Die Verleihung des Energiestadt-Labels wurde im Anschluss an die Versammlung mit einem Apéro gefeiert.